

Ergebnisse der Diskussionen im Rahmen der Veranstaltung „Trockenheit 2018 – Ist das unsere Zukunft“ am 4. April 2019

(04.06.2019)

Wasserhaushalt/ Wasserwirtschaft

- Trockenheit beeinträchtigt die Wasserdarangebote (Grund- und Oberflächenwasser) in Menge und Güte. Folgende Maßnahmen werden bereits umgesetzt bzw. zur Umsetzung empfohlen:
 - Erarbeitung der Grundsatzkonzeption Wasserversorgung 2030 unter entscheidender Mitwirkung des LfULG
 - Umsetzung des bis 31.12.2023 befristeten Sonderprogramms Öffentliche Trinkwasserinfrastruktur (RL öTIS/2019) zur Förderung des Anschlusses von Brunnendörfern an das zentrale Trinkwassernetz
 - Erhaltung ehemaliger Trinkwasserschutzgebiete, die derzeit nicht mehr genutzt werden, und Aktualisierung der Festsetzung/Ausweisung
 - Reduzierung des Stoffeintrags z.B. von Huminstoffen, Nitrat, Spurenstoffen in den Gewässereinzugsgebieten erforderlich
 - Verringerung der Einträge in Bergbaufolgelandschaften, z.B. Sulfatproblematik in der Spree

Hinweis: Grundlagendaten und die jeweils aktuelle hydrologische Situation sind im Internet und über die Anwendung iDA (interdisziplinäre Daten und Auswertungen) des LfULG verfügbar

- Optimierung des Talsperrenbetriebs und des Talsperrenverbunds zur Stärkung der Resilienz bei Trockenheit
 - Erhalt und Optimierung des adaptiven Talsperrenmanagements zur Sicherung der Funktionen Rohwasserbereitstellung und Niedrigwasseraufhöhung (entscheidend für Menge und Güte)
 - Erhalt bzw. Erweiterung/ Aus- und Neubau von Stauanlagen und des Talsperrenverbunds
 - Sicherung der Wasserqualität bei abnehmendem Rohwasserdargebot
 - Hochwasserschutz und Rohwasserbereitstellung nicht als Gegensatz begreifen; Talsperren können beides leisten
- Reduzierung der Bodenversiegelung und Ausbau der Regenwasserversickerung
- Intelligentes Wassermanagement, um das atmosphärische Wasserdargebot in ein nutzbares Wasserdargebot zu überführen

Landwirtschaft und Gartenbau

- Höheren Ertragsvariabilitäten und Anbauersiken sollte proaktiv begegnet werden:
 - Strategisches betriebliches Risikomanagement (mit dem Ziel der Risikominimierung, Risikostreuung, Risikovorsorge, Risikoteilung), um die Abhängigkeit von Nothilfefzahlungen zu reduzieren

- eine Vielzahl acker- und pflanzenbaulicher Maßnahmen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit/ Stabilität der Pflanzenbausysteme (Resilienz)
 - Anpassung von Fördertatbeständen (Nothilfezahlungen dürfen nicht eigene Anstrengungen zur Abwendung von Liquiditätsengpässen unterlaufen)
 - Bedarfsgerechte Beregnung erfordert standortgenaue Bodenfeuchtemessung (Probenahme mit Bohrstock, gravimetrische Bestimmung) und -auswertung für diejenigen Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe, für die Beregnung notwendig ist/wird
- Digitale Technologien eröffnen neue Wege zur Stärkung der Klimaresilienz der landwirtschaftlichen Produktionssysteme
 - Bewässerung im Gartenbau wird trotz zusätzlicher Investitionskosten zwingend notwendig, um Obst- und Gemüseanbau künftig wirtschaftlich betreiben zu können

Wald und Forstwirtschaft

- Die Waldstrategie 2050 für Sachsen sowie die Betriebsanweisung „Waldbaugrundsätze und Waldbaustrategie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes“ wurden dynamisch konzipiert und bedürfen in Verbindung mit den operationalen Richtlinien keiner grundlegenden Änderung, sondern konsequenter Umsetzung.
- Um das übergeordnete Ziel der Bewirtschaftung des Gesamtwaldes und des Staatswaldes im Besonderen, essentielle Waldwirkungen für die sächsische Kulturlandschaft (Abflussregulation, Grund- und Quellwasserneubildung, Bodenschutz, Klimaschutz) in Verbindung mit der Produktionsfunktion von Kulturwäldern nachhaltig zu sichern, erreichen zu können, sollten folgende Prämissen realisiert werden:
 - Konsistente Ziele von Waldbewirtschaftung und Regulation wiederkäuender Schalenwildarten, insbesondere Rot- und Rehwild (ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Waldentwicklung)
 - Kontinuierliche Bereitstellung von forstbetrieblichen Ressourcen auf einem Niveau, welches dem planmäßigen und systematischen Waldumbau von Fichten- und Kiefernforsten zu standortgerechten Kulturwäldern entspricht und durch operationelle Verlagerungen des Ressourceneinsatzes auch die Bewältigung von aktuellen wie potenziellen Schadereignissen ermöglicht.
 - Konsolidierung der Forstlichen Ressortforschung als Grundlage für eine analytische und wissensbasierte Flankierung des Anpassungsprozesses der sächsischen Forstwirtschaft an reale Umweltveränderungen durch den Klimawandel und Fremdstoffeinträge. Dieses Erfordernis bezieht sich insbesondere auf die kritische Personalsituation in den forstlichen Kerndisziplinen Waldschutz, Forstgenetik/ Forstpflanzenzüchtung sowie Waldbau/ Waldwachstumskunde.
 - Anpassung von Fördertatbeständen für den Privatwald sowie Förderung von Beratungsdiensten.